



Der neugestaltete Altarbereich

Freiburger Münster:

Mit der Kirche ums Dorf

Geschafft. Nach 15 Jahren voller Hin und Her wurde der Altarbereich des Freiburger Münsters nach einem Entwurf von Franz Gutmann neu gestaltet. Eine beinahe unendliche Geschichte.

Angefangen hat alles mit der Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils, das vom 11. Oktober 1962 bis zum 8. Dezember 1965 stattfand. Der Volksaltar wurde eingeführt, die Priester predigen seither den Gläubigen zugewandt. Durch die Neuregelungen mussten die Altarbereiche in vielen Kirchen umgestaltet werden – so auch im Freiburger Münster, wo man einen provisorischen Zelebrationsaltar am Übergang von gotischem Chor und romanischer Vierung platzierte. Davor wurde eine Stufenanlage aus Holz errichtet. Es sollte ein Provisorium sein, was bei vielen Münster-Besuchern im Lauf der Jahre in Vergessenheit geriet. Doch

bei festlichen Anlässen, beispielsweise bei Pontifikatsgottesdiensten, wurde es regelmäßig eng im Bereich des Volksaltars, er geriet sozusagen zur Problemzone.

Das Kreuz mit den Altären

Schließlich entschied man sich, den Altarbereich umzugestalten. Bloß wie? Als problematisch erwiesen sich zwei Seitenaltäre am nordöstlichen und südöstlichen Vierungspfeiler: der Dreikönigsaltar und der Anna-Altar, die den Chorraum zusätzlich verengten. Die Figuren der beiden Altäre stammen aus dem 16. Jahrhundert, die Schreine waren im 19. Jahrhundert neugotisch umgestaltet worden. Insbesondere der



(Fotos: Christoph Hoppe)

Der neue Altar

Dreikönigsaltar ist bei den Freiburgern sehr beliebt: zu Weihnachten wird er regelmäßig zur Krippe umgestaltet. Bereits im Rahmen einer ersten Ausschreibung vor mehr als 15 Jahren wurden von den Künstlern zwei Entwürfe verlangt: einer mit und einer ohne Seitenaltäre. Das Ergebnis? Vorerst keine Lösung.

Zweiter Versuch

Auch ein zweiter Wettbewerb brachte kein befriedigendes Ergebnis. Die Entscheidungsträger bei Domkapitel und Münsterpfarre konnten nicht überzeugt werden. Und: die Denkmalpflege schaltete sich ein. Sie bestand darauf, die Seitenaltäre im Rahmen der Umgestaltung nicht zu entfernen. Nach langem Hin und Her, vielen Änderungen und Modifikationen einigte man sich auf einen Entwurf des Bildhauers Franz Gutmann. Seine Vorschläge hatten in beiden Ausschreibungen »die Nase vorn gehabt«.

»Man muss stur sein«, sagt der 78-jährige Künstler. »Irgendwann war es so weit. Ich hatte die Herren mit meinen Ideen überzeugt.«

Neuer Ärger

Gutmanns Entwurf wurde Anfang 2006 der Öffentlichkeit vorgestellt – und provozierte einen Aufschrei. Es hagelte Protestzuschriften. »Wir stecken dein Haus an«, wurde der Künstler nachts per Telefon bedroht. Wieder musste der Entwurf modifiziert werden.

Aber: Was lange währt, wird bekanntlich gut. Mittlerweile besitzt das Freiburger Münster u.a. eine neue Stufenanlage aus MAINSANDSTEIN, außerdem einen 144 cm großen neuen Volksaltar aus rötlich-dunkel geschliffenem VANGA-GRANIT und ein verändertes Chorgestühl. Der Altar ist quadratisch, ebenso wie die Vierung. Mitte Dezember fand die Weihung statt. Die Wogen scheinen sich zu glätten. »Viel Protest hatte schlichtweg mit Unkenntnis zu tun. Die Freiburger werden uns am Ende zustimmen«,

ist Bauamtsleiter Anton Bauhofer überzeugt. »Die Lösung, die ich geschaffen habe, passt hinein, sie ist präzise gearbeitet und wird überzeugen«, sagt Franz Gutmann.

Da war doch noch was...

Allerdings ist das Schicksal des Dreikönigs- und des Anna-Altars noch nicht endgültig geklärt. Das Denkmalamt hat durchgesetzt, dass die beiden nicht insgesamt aus dem Münster entfernt werden. Man reservierte einen Platz im Chorraum, wo sie für die Gläubigen weiter zugänglich bleiben sollten. Dann stellte man Mitte Februar zwei 1:1 Modelle der Altäre am ursprünglichen Standort an den Vierungspfeilern auf, um zu prüfen, ob der Platz nicht doch ausreicht. Mittlerweile ist zumindest klar, dass die beiden nicht dorthin zurückkehren. Wo sie in Zukunft stehen werden, bleibt weiterhin offen... Fortsetzung folgt.

Sebastian Hemmer

(nach einem im Rheinischen Merkur erschienenen Artikel von Matthias Gierth)



Der Chor, vom Hauptschiff aus gesehen

Die neue Art
Natursteinflächen zu stocken:
Leichter, leiser, schneller, sanfter

Europ. Pat.



Großflächenstocker Lupato S6 u. S12

arbeiten rotierend, wie eine normale Schleifscheibe. Auf diese Weise können selbst **ganz dünne**, oder auch defekte Platten **ohne Bruchgefahr** bearbeitet werden. Mit **nur einem Werkzeug** (wahlweise Ø 300 oder Ø 450)

kann man, durch Verstellen der Halterungen vier verschiedene Stockbilder, von fein bis grob, erstellen.



Die Großflächenstocker können an Fußbodenschleifmaschinen, Wandarmmaschinen oder stationären Schleifanlagen betrieben werden.

e-Mail: info@italmont.de, Internet: www.italmont.de

ITALMONT

Benzstraße 20, 82178 Puchheim, Tel.: 089/ 804020, Fax: 089/803116

„Ich klebe mit OTTO,
damit ich nicht im
Regen stehe.“



Ob drinnen, ob draußen:
Für optimales Kleben und
Dichten gibt's den Hybrid-
Klebstoff OTTOCOLL® M 500.
Er haftet selbst bei Wasser-
belastung auf nahezu allen
Untergründen.

Informieren Sie sich über die
Beständigkeit und Reißfestig-
keit des spannungs-
ausgleichenden Klebstoffes
OTTOCOLL® M 500.

Hermann Otto GmbH
D-83413 Fridolfing
Telefon 08684-908-0
E-mail: info@otto-chemie.de
Internet: www.otto-chemie.de

**OTTO
CHEMIE**

Dichtstoffe • Klebstoffe